

Campus Connection



JULI
AUSGABE

GYMNASIUM WENTORF
MUSIKAUSTAUSCH
MENTORE



Uganda

Musiktausch
-Finnland

IDAHOBIT



Hallo allerseits!

Wir sind die neue Schulredaktion hier am GW! Unser Ziel und Plan ist es hier auf Iserv eine Online-Zeitung, sowie auf unserem Instagram Account (schulredaktion_gw) kleine Updates über das Leben hier an der Schule und auch zu lokalen/ globalen Themen und Ereignissen zu geben!

Wenn ihr Lust habt ab und zu einen Artikel zu schreiben und Teil der Schülerzeitung zu werden, dann schreibt einfach eine Mail an Herrn Plambeck oder Anouk Schaefer!

Landtag in Kiel



Wer am Morgen des 16. Mai um 7:30 zufälligerweise durch den Fritz-Specht-Weg in Wentorf gekommen wäre, der hätte dort eine eher missmutig dreinschauende Gruppe recht unmotivierter, gähnender und müder ElftklässlerInnen vorgefunden. Was fehlte, war der Bus, der schließlich um 7:50 mit nur 20 Min. Verspätung eintraf und die SchülerInnen nach Kiel brachte.

Ziel des Ganzen war ein Besuch im Schleswig Holsteinischen Landtag, zu dem auch Gespräche mit einigen Abgeordneten gehörte. Vor Ort machte sich die Gruppe, die aus SchülerInnen der 11bios und 11ges bestand, erst auf einen kurzen Spaziergang in Richtung Hafen, wohin nach einer 10- Minuten-Pause auch wieder fast alle pünktlich zurückkehrten. Im Landtag selber bestaunten die Klassen den Paternoster (Personenaufzug, der jedoch keine Türen hat und auch nicht anhält, sondern im stetigen Umlauf ist). Im Parlamentssaal konnten sich alle an die Tische der Abgeordneten setzen und die - im Vergleich zu denen in der Schule - sehr gemütlichen Stühle in Beschlag nehmen. Nach einem kurzen Vortrag über das Gebäude und den Landtag im Allgemeinen gab es nicht nur eine kleine Erfrischung, sondern auch heiß ersehnten Kaffee. Nach der Pause ging es gleich zum spannendsten Teil über. In Kleingruppen konnten die SchülerInnen des GW einige Abgeordnete kennenlernen und ihnen alle möglichen Fragen zur Arbeit im Parlament oder zu den einzelnen Fraktionen stellen. Herr Plambeck und Herr Neipp (die als die WIPO Fachkräfte der jeweiligen Klassen mit dabei waren) gingen dabei zwischen den Gruppen hin und her. Neben Fragen zu der Arbeit in der grün-schwarzen Koalition (Bündnis 90 – Die Grünen und CDU) gab es auch viel Interesse an Bildungspolitik und dem Weg der einzelnen PolitikerInnen auf ihrem Weg ins Parlament.

Kurz vor der Abfahrt wurde nicht nur ein großes Gruppenfoto gemacht, sondern auch vonseiten des Landtages unser Interesse gelobt. Das GW gehört, zumindest in der Gegend, zu einer der wenigen Schulen, die den Landtag regelmäßig besuchen und Interesse zeigen.

IDAHOBIT

Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie



Am IDAHOBIT, dem internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit, der am 17. Mai gefeiert wird, hat die Queer AG unserer Schule eine Veranstaltung in der Pausenhalle geplant. Neben bunt dekorierten Kuchen und Muffins gab es auch Sticker zu gewinnen. Aber natürlich gab es den nicht umsonst! An Stellwänden, überall in der Eingangshalle, standen viele Infos rund um die Themen sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität. Die AG trifft sich meist ein bis zweimal die Woche. Dabei geht es einmal darum, den SchülerInnen einen Safe Space zu ermöglichen. Man kann über Erfahrungen und alles Mögliche plaudern, alle sind willkommen, ohne bewertet zu werden.

Die Idee zu der IDAHOBIT-Aktion soll besonders in der ganzen Schule für mehr Akzeptanz und Sicherheit sorgen und das Thema allgemein bekannter machen. Denn leider sind in vielen Ländern Homo-, Bi-, Inter- oder Transsexuelle immer noch stark benachteiligt, bzw. illegal. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hat Transsexualität erst 2018 als Krankheit gestrichen. Es gibt also noch viel zu kämpfen, bis alle Menschen, egal welcher Sexualität, gleichberechtigt sind.

Das ist die Mission unserer Queer AG. Das durch den Kuchenverkauf eingenommene Geld wurde z.B. an eine Organisation gespendet. Aber vor allem hilft die AG, hier an der Schule dem Thema mehr Gehör zu verschaffen!

Konzert eines Folklore- Musikduos am GW

Am Freitag, den 9.6., in der 3. und 4. Stunde konnte man aus der Eingangshalle des Gymnasiums Wentorf Folkloremusik aus aller Welt hören. Das können wir einem talentierten Musiker Duo verdanken, das uns Schülern die etwas altertümlichere und mittelalterliche Musik ein Stückchen näherbringen wollte.

Dieses Musiker Duo besteht aus zwei guten Freunden, nämlich Gudrun Walter, die an der Geige saß und dazu auch noch ihre bezaubernde Stimme präsentierte und Andi Cutting, einem leidenschaftlichen Akkordeonspieler aus England. Zusammen präsentierten die beiden viele verschiedene Stücke.

Sie fingen an mit einigen irischen und schottischen Stücken. „Das war die Popmusik von vor 300 Jahren“ sagte Cutting dazu.

Zwischen den Stücken erzählten die beiden auch etwas über die Volksmusik. Zum Beispiel konnten wir erfahren, dass die Englische Volksmusik sowas wie ein „Grundbaustein“ für sehr viele Musikrichtungen ist. Wenn man bei Rockmusik genau hinhört, kann man erkennen, dass die Musik exakt dieselbe ist wie bei Folkloremusik, nur mit anderen Instrumenten. Eine sehr wichtige Musikrichtung also! Und das tolle dabei ist, dass die Folklore Musik nicht nur auf überlieferte Melodien basiert, sondern man hat komplette Freiheiten zur Improvisation. Das Einzige was man einhalten muss, ist der typische Rhythmus. Aber auch dieser kann variiert werden.

Natürlich gibt es auch deutsche Volksmusik. Diese ist während des zweiten Weltkrieges fast „ausgestorben“, doch es wurden viele Notenblätter gefunden, auf der sie wieder zu erkennen war, teilte uns Gudrun Walter, die Violinistin mit. Einige solcher Stücke spielte das Duo uns auch vor. Zum einen durften wir das Stück „Biels Polish“, eine bekannte Polonaise, und zum anderen die „Wittenburger Apothekenhandschrift“ hören. Diese heißt so, weil ein Apotheker auf der einen Seite des Blattes seine Rezepte für die Arbeit notierte und auf der anderen seine Partituren, die dann später gefunden wurden.

Zum Schluss hörten wir noch zwei deutsche Volkslieder, bei denen auch gesungen wurde. Das eine Lied nannte sich „Nach grüner Farb‘ mein Herz verlangt“ und es handelt darüber, dass der kalte Winter nun endlich vorübergehen soll. Beim zweiten Stück durfte das Publikum sogar mitsingen. Das war ein Stück mit einem Text aus dem 15. Jahrhundert, die Melodie kommt jedoch aus dem 16. Jahrhundert. Um dort mitsingen zu können, wurden den Zuhörern Notenblätter ausgeteilt.

Uns hat das Zuhören und Mitsingen viel Spaß gemacht und wir bedanken uns dafür, dass uns diese unterbewertete Musikrichtung ein Stückchen nähergebracht wurde.

Hier noch ein kleines Interview mit den beiden Musikern:

A: „Sind alle Ihre Stücke traditionelle alte Werke?“

G. Walter: „Ja, das sind alles Volkslieder von früher.“

A: „Und wie lange sind Sie beide schon ein Duo?“

G. Walter: „Seit 2020, dann kam aber die Corona Situation und wir konnten nicht mehr auf Tour gehen.“

A: „Okay, und wie lange spielen Sie beiden nun schon ihr Instrument?“

A.Cutting: „Ich spiele Akkordeon seit 38 Jahren.“

G.Walter: „Die Geige spiele ich seit 42 Jahren.“

A: „Wie sind Sie eigentlich zur Folkloremusik gekommen?“

A.Cutting: „Meine Eltern haben diese Musik immer gespielt. Sie waren beide Musiker, und irgendwann hat das auf mich „abgefärbt“.“

A: „Frau Walter, die letzte Frage richtet sich an Sie. Sie haben sehr gut gesungen, wie lange singen sie schon?“

G.Walter: „Danke, meine Mutter sagt ja immer, dass ich seit ich 2 bin singe.“

A: „Vielen Dank für das Interview!“

Antriana Parsiarde, 8a

UNSER TAG IM DON-BOSCO HAUS IN MÖLLN



Am 15.06.2023 waren wir, die Klasse 6a, mit unser Klassenlehrerin Frau Reisener und Herrn Körper, dem Schulsozialarbeiter, im Don- Bosco in Mölln. Diese Einrichtung ist für Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung, die nicht alleine im Alltag klarkommen. An diesem Morgen fuhren wir alle zusammen mit dem Bus nach Mölln. Dort angekommen stellten sich ein paar Leute vor, mit denen wir den Tag verbringen würden und erklärten dann den geplanten Tagesablauf. Anschließend holten wir ein paar von den Kindern, die dort leben, ab. Danach teilten wir uns, mit den Kindern, in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe ging zuerst zu den Tieren, die auf dem Hof leben. Dort gab es Enten, Hühner, Pferde, Ziegen, Hängebauchschweine und Hunde. Die andere Gruppe machte erst Lernspiele aus Material von Maria Montessori. Da viele von uns nicht wussten, was das für Spiele sind, erklärte es uns eine nette Dame, die für diesen Bereich zuständig ist. Sie meinte, dass man so etwas macht, wenn man bestimmte Sachen übt, die man für den Alltag braucht, um sie dann besser und schneller hinzukriegen (z.B.: Knöpfe zumachen). Irgendwann tauschten wir dann. Anschließend belegten wir Pizza und backten Matzenbrot. Dabei half uns ein Koch, den wir alle sehr mochten. Danach aßen wir, und Frau Reisener übergab einer wichtigen Frau (Frau Krüger) einen Check über 3.500 Euro. Das Geld kommt von dem Adventsbasar, der in der Vorweihnachtszeit am Gymnasium Wentorf stattgefunden hatte. Nach dem Essen bekamen wir alle ein Eis und fuhren verspätet, weil wir den Bus verpasst hatten :(, wieder nach Hause.

Es war ein sehr schöner Tag und uns alle freute, dass wir sehr viel Spaß hatten und wir gleichzeitig etwas Gutes getan haben.

Mia Lena Krohn, 6a

Young women in public affairs award

Interview mit Larissa Eckert

CC: Hey

L: Hallo!

CC: Magst du dich mal vorstellen?

L: Na klar. Ich bin Larissa Eckert. Ich bin 17 Jahre alt und ich gehe in die 11 WIPO. Auf dem GW bin ich seit der 5. Klasse, also Sommer 2016. Wenn ich nicht in der Schule bin, findet man mich in der Schwimmhalle. Ich bin Rettungsschwimmerin und trainiere einmal pro Woche. Im Sommer arbeite ich ehrenamtlich am Tonteich und fahre auch in den Ferien zum Beispiel nach Föhr als Rettungsschwimmerin. Außerdem gebe ich Schwimmtraining, wobei ich mein Hobby an die Kinder weitergeben kann. Sonst gehe ich auch gerne mit meinem Hund Kuddel in Wentorf spazieren.

CC: Aber nicht nur das! Du engagierst dich auch bei uns an der Schule und schreibst für eine Zeitung, oder?

L: Ja Genau! Seit ziemlich genau einem Jahr leite ich die AG „Schule mit Courage“. Außerdem bin ich Redakteurin bei der Jugendredaktion „Freihafen“. (Guckt gerne mal auf unserer Website vorbei.) Zusätzlich arbeite ich als freie Journalistin bei der Marktzeitung in Glinde. Falls ihr da mal einen Artikel von L. E seht, dann ist der von mir!

CC: Und was passiert alles bei der AG „Schule mit Courage“?

L: Da setzen wir uns für Menschen ein, die nicht die gleichen Chancen haben und versuchen ihnen zu helfen. Zu Weihnachten machen wir zum Beispiel eine Weihnachtsfeier für Familien und Kinder, die nach Wentorf geflohen sind. Und falls ihr bei der Benefizgala zugeschaut oder sogar mitgemacht habt, - die haben wir auch organisiert. Wir treffen uns so ca. alle zwei Wochen in einer großen Pause und planen dann weitere Projekte.



CC: Das ist ja spannend. Kann man da einfach mitmachen?

L: Ja unbedingt! Wir suchen immer neue Schülerinnen und Schüler für unsere AG. Das Ganze ist nicht mal verpflichtend. Du kannst auch erst mal vorbeischaun oder bei einem einzelnen Projekt mitmachen. Schreib mir oder Herrn Buchmann einfach eine Mail, oder spreche uns an. Auch wenn du eine coole Idee hast.

CC: Ich habe gehört, dass du für dein Engagement einen Preis bekommen hast. Stimmt das?

L: Das stimmt tatsächlich. Ich habe den „Young Women in public affairs Award“ gewonnen. Dabei geht es um junge Frauen, die sich engagieren und ehrenamtlich helfen. Im Februar habe ich mich da beworben, weil Lena (unsere Schulsprecherin) mir davon erzählt hat. Dann musste ich Fragen über mich und mein Engagement beantworten und sogar in einem Zoom – Call von mir erzählen. Die Rückmeldung habe ich an einem Donnerstag bekommen. Ich kam da gerade vom Sportunterricht um 18. Uhr nach Hause und habe mich unfassbar über die Anerkennung meiner Arbeit gefreut.

CC: Das ist ja krass. Und wie verlief die Preisverleihung?

L: Die Preisverleihung fand in der Aumühler Mühle statt. Neben meinen Eltern war auch Herr Buchmann dabei, weil er ja die AG mit mir leitet. Und Herr Enders war als Vertreter der Schule dabei.

CC: Wow. Und herzlichen Glückwunsch. Wie geht es jetzt weiter?

L: Jetzt bin ich sozusagen eine Stufe weiter. Wenn ich eine Rückmeldung bekommen, dann sage ich sofort Bescheid.

CC: Dann drücke ich dir ganz doll die Daumen!

L: Vielen Dank!

CC: Und zum Schluss noch eine Frage: Was begeistert dich so sehr an diesen Events und deinem Engagement?

L: Ich erlebe gerne neue Sachen und lerne neue Menschen kennen. Events wie zum Beispiel eine 24 Stunden Diskussion, auf der ich war, sind der perfekte Ort für sowas. Außerdem bin ich ein sehr hilfsbereiter Mensch. Ich hasse Ungerechtigkeit und möchte, dass alle gleiche Chancen und Rechte haben.

Schüleraustausch

Uganda

Was das MoMo Projekt ist und was genau seine Inhalte sind, war mir nicht genau bewusst, als ich am 1.4.2023 in einen Flieger nach Brüssel stieg. Eine Reise mit teils guten Freunden vom GW, teils noch unbekanntem SchülerInnen von der Sachsenwaldschule. Ich war kurzfristig eingesprungen. Der Flug nach Brüssel war nur ein Zwischenstopp auf dem weiten Weg. Das eigentliche Ziel: Uganda, genauer gesagt Jinja, eine wunderschöne Stadt mit ca. 300.000 Einwohnern an den Ufern des Lake Victoria.

Das Projekt Motivation Mobility ist ein Austauschprogramm von zwei Organisationen. Eurist mit Sitz in Bergedorf und FABIO mit Sitz in Jinja, Uganda. Es ist ein Programm, dessen Inhalte sich mit dem SDG 11 beschäftigen. Es geht um den Austausch und Vergleich zweier so unterschiedlicher Länder. Bereits im letzten Jahr hatten wir Besuch von 10 AustauschschülerInnen aus Uganda und jetzt sollten wir unsere Freunde in Uganda besuchen.

Ins Herz von Afrika zu fliegen ist nichts, was man alle Tage macht. Dementsprechend waren wir alle unbeschreiblich aufgeregt, als das Flugzeug in Entebbe am Flughafen landete. Was folgten waren die buntesten 16 Tage meines Lebens. Weil Uganda direkt am Äquator liegt, ist das Wetter tropisch und wir konnten exotische Früchte probieren und seltene Tiere beobachten. Die Lebensfreude der Menschen dort ist sehr ansteckend und wir haben Boda Boda fahren (Mofa artiges Verkehrsmittel) als neue Leidenschaft entdeckt.

Wir haben mit unseren AustauschpartnerInnen den Unterricht besucht, Bäume gepflanzt, die Hauptstadt besichtigt, sind Fahrrad gefahren (auf den Straßen Jinjas eine heikle Angelegenheit) und vieles mehr. Wir haben als Gruppe Workshops besucht und viel über alle Themenbereiche der Nachhaltigkeit gelernt. Wir Deutschen haben einen Eindruck bekommen, wie dieses Thema in Uganda wahrgenommen wird und wie anders, jedoch grundlegend gleich dort die Probleme sind.

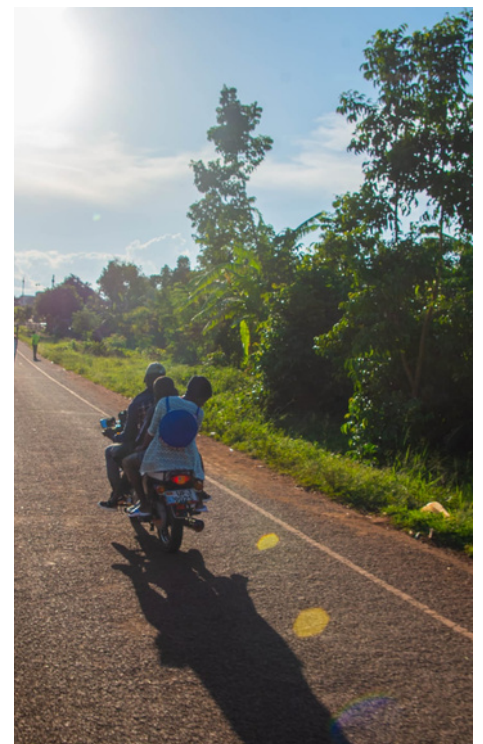
Neben all dem Wissen, was vermittelt wurde und all den positiven Veränderungen, die wir in Gang setzten konnten, haben wir für uns persönlich noch viel mitnehmen können.

Wir durften das Land und die Leute kennenlernen, wie man immer so schön sagt. Die kulturellen Unterschiede von Uganda und Deutschland sind groß. Und am Anfang war es eine Umstellung aber ich habe selten nettere Menschen getroffen, besseres Essen gegessen und fröhlichere Tänze getanzt.

Es wurde uns leicht gemacht, uns wohl zu fühlen. Und mit unseren AustauschpartnerInnen haben wir sehr gute Freunde gewonnen. Ich rede hier vielleicht von zwei unterschiedlichen Kulturen, aber Nächstenliebe ist überall gleich. Das ist das Wichtigste, was ich auf dieser Reise gelernt habe.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte, was ohne Herrn Tolk nie möglich gewesen wäre, da er diese Sache initiiert hat. Ich hoffe, dass anderen die Erfahrung in Zukunft auch ermöglicht wird und unsere Freundschaft zur St Noah Schule in Uganda aufrecht erhalten bleibt.

Amy Mahlke, 11ges



"Früher gab es sowas nicht..."

„Ich kann einfach nicht mehr, er ist zu viel!“ - Rufe und ersticktes Gemurmel dieser Art werden immer häufiger. Jugendlichen geht es immer schlechter. Aber was ist überhaupt das Problem? Wieso haben immer mehr Schülerinnen und Schüler mit psychischen Problemen oder Erkrankungen zu kämpfen?

„Früher gab es sowas ja auch nicht.“ Gen Z oder Generation „Sensibel“ genannt, muss sich im Zusammenhang mit dem Thema psychische Gesundheit immer wieder solche hilfreichen Kommentare anhören. Und schön, dass es so etwas bei dir nicht gab Gertrud (83 Jahre), das freut mich für dich. Aber das Problem ist, dass psychische Krankheiten NICHTS damit zu tun haben, ob jemand sensibel ist oder nicht. Eher genau das Gegenteil: Während der Schulalltag weitergeht, verlangen oft die normalsten Sachen den Jugendlichen enorme Kräfte ab. Und trotzdem kämpfen die meisten weiter, lassen sich nichts anmerken und stehen auch nach schlaflosen Nächten voller Selbstzweifel und Überdenken morgens mit einem falschen Lächeln in der Schule.

„Alles gut. Bin nur etwas müde“, wird zum Standardsatz.

Obwohl Betroffene sich oft verstellen und versuchen so zu tun, als ob die Welt für sie in Ordnung wäre, nur um anderen Leuten nicht zur Last zu fallen und damit sich Freunde und Familie keine Sorgen machen, heißt es oft : „Ach, du willst nur Aufmerksamkeit!“

Die Anteile der Jugendlichen die an einer psychischen Erkrankung leiden sind in den letzten Jahren und vor allem durch Corona und den Lockdown so hoch wie noch nie. Aber woran liegt das genau?

Erstmal vornweg ist es wichtig zu verstehen, dass mentale Erkrankungen extrem komplex sind. Es gibt nicht den einen auslösenden Faktor oder genau den einen Grund. Trotzdem fällt auf, dass zum Beispiel mit mehr Stress in der Schule und höherem Leistungsdruck auch Ängste und Selbstzweifel häufiger auftreten.

Im Vergleich zu früheren Generationen wird der Lehrplan immer voller. Neue Themengebiete werden erforscht und entdeckt, die einen weiteren unerlässlichen Baustein zu der Entwicklung eines Teenagers beitragen sollen. Der Stundenplan und das Chaos im Kopf wachsen weiter. Aber anstatt nur die Menge des Lernstoffs zu erhöhen wird der Stressfaktor noch weiter optimiert. Der Vorhang öffnet sich für den allerbesten Lieblingskumpel aller Gymnasiasten: G8. Warum es sich einfach machen, wenn man es auch schwer, stressig, unter Druck und schier unmöglich haben kann?

Außerdem sind Schulen oft Orte von Mobbing und Ausgrenzung. Die einen sind anders als die anderen und plötzlich wird es witzig sich über den anderen lustig zu machen. „Das ist doch alles nur Spaß.“ ist da komplett fehl am Platz. Denn nein, wenn sich jemand angegriffen fühlt dann war es eben ganz offensichtlich kein Spaß! Und auch nicht witzig, sondern einfach asozial und unnötig.

Was Jugendlichen die mit psychischen Problemen zu kämpfen haben helfen würde: Ernst genommen zu werden! Hilfe bekommen, und sei es jemand, der einfach zuhört. Und vor allem, dass psychische Krankheiten nicht mehr totgeschwiegen werden. Einfach das Wissen, dass man selber und die Dinge, mit denen man kämpft, ernst genommen werden.

Denn während die Probleme immer größer werden, hört man in den meisten Schulen nichts zu dem Thema. Aber wenn man die Augen vor diesen Hürden verschließt, verschwinden sie nicht einfach. Denn die Psyche eines Menschen heilt nicht wie ein Schnitt im Finger oder ein Kratzer am Bein, wenn man ihn in Ruhe vor sich hin gammeln lässt. Man braucht Zeit und Mühe und vor allem Ausdauer. Wichtig ist nur nicht zu vergessen, dass egal wie schlimm es einem gerade geht, es irgendwann besser wird.

Anouk Schaefer, 11ges

Freie Kurswahlen für SchülerInnen

Die meisten SchülerInnen kennen wahrscheinlich das Gefühl, mit dem Arbeitspensum der Schule überfordert zu sein. Selbst nach der Abgabe einiger Fächer in der Oberstufe belegt man immer noch neun Kurse. Wenn man nach einem langen Schultag nach Hause kommt, kann man sich also noch darauf freuen, für mindestens neun Fächer zu lernen und Hausaufgaben zu erledigen. Wäre es also nicht besser, könnte man weniger Fächer belegen?

In einigen Ländern, wie z.B. den USA und Großbritannien, belegen SchülerInnen durchschnittlich weniger Fächer und haben dabei auch noch mehr Flexibilität und Entscheidungsfreiheit, als in unserem Schulsystem. Während es dort natürlich auch Voraussetzungen für die Kurswahl gibt, werden den SchülerInnen mehr Möglichkeiten geboten. So werden in den USA durchschnittlich nur acht Fächer belegt und in Großbritannien, ab der 12. Klasse, meistens nur drei bis vier.

Dabei werden SchülerInnen nicht auf bestimmte "Profile", wie MINT oder Sprachen beschränkt und können sich ihren Stundenplan stattdessen weitgehend frei zusammenstellen. So könnte man beispielsweise Physik, Geschichte und Biologie wählen.

Dies ermöglicht nicht nur die Entlastung von SchülerInnen, sondern auch genaueres Arbeiten in den gewählten Fächern. So können die SchülerInnen tiefer in Themengebiete eintauchen, die sie wirklich interessieren und sich sowohl in der Schule, als auch beim Lernen auf diese fokussieren.

Die Art und Menge der Arbeit, die von SchülerInnen erwartet wird, beeinflusst deren Beteiligung und Anstrengung in ihren Kursen, zeigen Untersuchungen, wie die McNaught, Lee, Chan, Lam Studie von 2012. Eine schulische Umgebung, in der SchülerInnen sich ihr Kurrikulum, basiert auf Stärken und Interessen, nach einer grundlegenden Schulung, selbst zusammenstellen können, scheint also ideal.

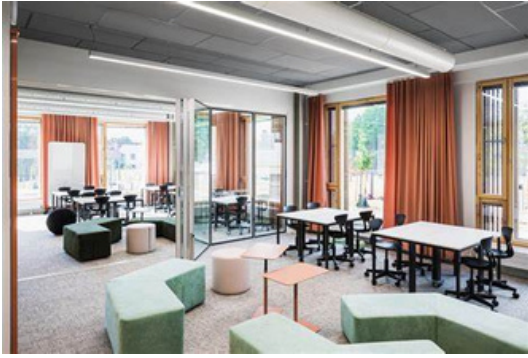
Sowohl übermäßige Arbeitsbelastung, als auch oberflächliches Lernen durch eine zu hohe Kurszahl, könnten so vermieden werden. Außerdem könnten SchülerInnen bereits vor der Uni, Ausbildung, o.ä. einen tieferen Einblick in verschiedene Themenbereiche erhalten, ohne sich dabei auf einen fixieren zu müssen oder Zeit für Fächer, für die kein Interesse besteht, zu opfern

Merrit Willmann, 11phy

Auf unserer Reise nach Finnland haben wir natürlich auch alle Bräuche und Traditionen kennengelernt. Dabei sind uns so einige Dinge aufgefallen:

1. Finnen und Milch – Sie gehört zu jeder Mahlzeit Wir haben bei unseren Mittagessen in der Schule mal so um uns geschaut und uns ist aufgefallen, dass so wie wir Wasser zum Essen trinken, die Finnen die Milch bevorzugen. Der Großteil der Kinder trank mehrere Gläser zu einer Mahlzeit!
2. Vappu – Der erste Mai als ein großer Feiertag Unser Aufenthalt war in der Vorzeit des großen Festes Vappu. Wir kennen den Tag als Tag der Arbeit und freuen uns über eine Auszeit von Schule, während dieser Tag in Finnland großartig zelebriert wird. Das Haus wird beschmückt, die Familie versammelt sich und es werden viele traditionelle Gerichte gegessen, dazu gehören unter anderen das Getränk „Sima“, was viele Leute mögen, sehr viele aber auch nicht, und donut-ähnliche Gebäcke namens „Munkki“, die exakt wie Donuts aussehen, jedoch ganz anders schmecken.
3. Schwedisch als zweite Landessprache in Finnland! Passt man im Bus auf, sieht man, dass die Haltestellen einen finnischen und einen schwedischen Namen haben. Das liegt einfach daran, dass ein großer Teil von Finnland mal Schweden war. Zwar spricht ein sehr großer Teil von Finnland nur Finnisch, jedoch werden sehr viele Kinder nun wieder nur auf Schwedisch erzogen. Besonders in den südlichen Inseln von Finnland wird nur Schwedisch gesprochen.
4. Finnland – ebenfalls ein Land der Gegensätze Außerhalb von der Hauptstadt Helsinki war es sehr ländlich, man sah viele Wälder und es gibt sehr viele wilde Tiere dort. Doch fährt man in die Stadt herein, sieht man Helsinki von einer ganz anderen Perspektive. Auf einmal erscheinen dort moderne, hohe Gebäude, teure Wohnungen genau am Wasser und dutzende Shopping-Malls.

Die Unterschiede von finnischen Schulen zu unseren: Habt ihr das gewusst?



Der Aufbau der finnischen Schule unterscheidet sich erst einmal im Eingangsbereich, dort werden in Finnland nämlich die Schuhe ausgezogen und man läuft auf Socken durch die Schule. Dies macht es gemütlich. Da die Schule erst drei Jahre alt ist, ist der technische Stand ein ganz anderer. So findet man viele Steckdosen, um zum Beispiel sein Handy oder den Computer zu laden. Außerdem gibt es viele Sitzgelegenheiten auf den Fluren und eine mit Teppich überzogene Treppe, wo die Schüler sich in den Pausen befinden, weil man nicht raus muss, wenn die Pausenglocke erklingt. Ein Traum! Die Klassen sind eigentlich Jahrgänge, die unterschiedliche Kurse belegen. Dazu gehören Fächer wie Haushaltslehre, Werken mit Holz usw. und andere Kurse. Die Schüler gehen zum Fach und auch Fehlen ist für Nachsitzen im Gegenzug möglich. erinnert das nicht ein bisschen an das amerikanische Schulsystem? Ein 3D-Drucker darf natürlich auch nicht fehlen: An den dürfen die Schüler rangehen, so viel sie wollen, und alles drucken, was ihnen in den Sinn kommt (natürlich nichts Gefährliches, versteht sich von selbst). In Klasse eins werden schon Computer benutzt. Es ist auch nicht unüblich, dass zwei Jahrgänge zeitgleich in einem Fach und einem Raum unterrichtet, klingt zwar kompliziert, klappt jedoch. Das Arbeitsklima ist extrem leise, obwohl die Kinder sehr viele Freiheiten in der Schule haben. Die Lehrer werden geduzt und mit Vornamen angesprochen, was unserer Meinung nach persönlicher ist und Lehrer und Schüler auf „eine Kategorie“ setzt, das heißt niemand ist wichtiger als der andere.

Uns hat die Zeit in der Schule „Hämmeenkylän Koulu“ in Vantaa unglaublich gefallen. Es gibt nichts Schöneres als die Sitten, Bräuche und Gewohnheiten in anderen Ländern kennenzulernen und dabei neue Leute zu treffen und Musik mit ihnen zu machen. Danke vor allem an die Musiklehrer, ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen!

Katharina Kraft

Benefizshow

der AG Schule mit Courage

Am 30.3.2023 hieß es in der Eingangshalle des Gymnasium Wentorf „Vorhang auf für Wentorfs großen Talente“. Das Besondere an der ganzen Veranstaltung – die Show wurde rein von Schüler*innen organisiert. Die AG „Schule mit Courage“, unter der Leitung von Herrn Buchman, Frau Pohl und Larissa Eckert, hat die Show innerhalb eines Monats auf die Beine gestellt. Die 9 Schüler*innen haben keine Mühen gescheut und ein umfangreiches Bühnenprogramm auf die Beine gestellt. 10 verschiedene Acts gab es auf der Bühne zu bestaunen. Dabei wurde eine Botschaft immer wieder klar: „Wir wollen helfen!“. Denn 100 % der Einnahmen werden an die Aktion Deutschland Hilft e.V. gespendet. Die Schüler*innen möchten mit ihrer Show ein klares Zeichen für die Betroffenen der Erdbeben in der Türkei und Syrien setzen.

Bei den Erdbeben, Anfang Februar 2023, wurde das Leben vieler tausend Bürger*innen zerstört. Die Erdbeben führten zu zahlreichen Toten und tausenden Verletzten. Unzählige Häuser wurden zerstört, aus dessen Trümmern viele Menschen geborgen werden mussten.

Nur wird Geld gebraucht, um Menschen zu helfen, die von den schweren Beben betroffen sind.

Eigentlich sollte die Show in der Aula des Gymnasium Wentorf stattfinden. Aufgrund der ausführlichen Renovierung der Aula konnte diese jedoch nicht für die Show genutzt werden.

Für die Organisator*innen war dies allerdings kein Problem. So wurden kurzerhand 200 Stühle aus der Cafeteria in die Eingangshalle getragen und dort in Reihe und Glied platziert. Als Bühne diente die kleine Empore – zwar nicht so ideal wie die Aula, aber auch die Eingangshalle hat ihren eigenen Charme, betonen die Organisator*innen.

Der Abend begann mit einer beeindruckenden Turn-Performance, zweier Siebtklässlerinnen und so spannend ging der Abend auch weiter.

Das kunterbunte Programm hatte für jeden Geschmack etwas im Petto. Ob Poesie, Theater, Gesang, Tanz oder Musik – allen Talenten wurde eine Bühne gegeben.

Die Klasse 11kun beeindruckten alle mit einem wunderschön gesungenen Lied, ganz passend zum Thema. „People help the People“ – genau nach dem Motto der Gala. Aber auch an Action fehlte es an diesem Abend nicht.

Die Schülervvertretung überraschte das Publikum mit einem Flashmob. Kaum einer konnte bei dieser mitreißenden Musik noch stillsitzen.

Auch Poesie durfte an diesem Abend nicht fehlen. Zwei Schülerinnen präsentierten ihre, eigenhändig geschriebenen Poetry Slam Texte.

Ganz im Bild der Schule mit Musikzweig präsentierten zwei Schüler des elften Jahrgangs ein zauberhaftes Zusammenspiel von Posaune und Klavier. Mit „Fly me to the Moon“ endete der Abend.

Fazit – die Show war ein voller Erfolg! Das Publikum war begeistert und die Organisator*innen umso mehr. Herr Buchman, Leiter der AG, betonte bei seiner kleinen Abschlussrede, dass er sehr beeindruckt ist, dass die Schüler*innen es schafften, in dieser kurzen Zeit eine Show auf die Beine zu stellen.

Die harte Arbeit hat sich gelohnt – durch Eintrittsgelder, den Kuchenverkauf und Spenden, wanderten ganze 1800,19€ in die Spendenkasse. Eine riesige Summe, mit der nun vielen Menschen geholfen werden kann.

Laissa Eckert, 11wipo



Wentorfer Klänge

- aber mit Verstärkung

Wie jedes Jahr fanden wieder die Wentorfer Klänge statt. Diesmal kam aber Verstärkung aus Finnland hinzu und musizierte zusammen mit dem Mittelstufenstreicherorchester unserer Schule am Donnerstag, den 11.5. von 19 bis 20 Uhr in der Eingangshalle. Was davor noch alleine geprobt worden ist, wurde nun zu gemeinsamen Stücken, und wie man raushören konnte, hat es dem Publikum sehr gefallen. Die finnische Bigband und unser Orchester haben aber auch gezeigt, was sie alleine draufhaben. Zu den gespielten Stücken gehören die Eurovisionshymne („Te Deum“), das „Agincourt-battle“, „Gaelic and dance“, „Clocks“ von Coldplay, was die Zuschauer zweimal hören durften, einmal die normale Pop-Version und einmal die kubanische, „Sun is shining“ von Vargas&Lagola, der finnische Liebesong „Sekaisin“, und ein Song namens „Chameleon“. Die finnische Bigband erinnert sehr an unser Ensembleorchester. Sie haben Sänger, die meistens auch noch Instrumente spielen, Blasinstrumente und sehr talentierte „Bandinstrumentenspieler“, das heißt 2 Schlagzeuger, einen Bassisten und einen E-Gitarristen. Während das Orchester unserer Schule oft mit Klassikstücken das Publikum verzauberte, brachte die Bigband die Leute dazu, zum Beat zu nicken. Durch zwei Ansprachen erfuhren die Zuschauer, dass das deutsche Orchester auch in Finnland war und auch dort schon ein Konzert mit den gleichen Stücken gegeben wurde. Das Orchester und die Bigband bedanken sich für so viel gutes Feedback!

Antriana Pasiarde, 8a

Känguru - Wettbewerb

Am 22.06.2023 war die Siegerehrung des Känguru-Wettbewerbs des 5. und 6. Jahrgang. In ganz Deutschland nahmen 186.210 Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs teil. Die durchschnittliche Punktzahl dieser lag bei 46,5 Punkten. Die besten Zehn aus der 5. Klassen unserer Schule kommen aus den Klassen 5a-d.



Bei den 6. Klassen nahmen insgesamt 155.516 Schülerinnen und Schüler teil. Die durchschnittliche Punktzahl lag hier bei 54,0 Punkten. Die vertretenen Klassen waren hier 6a-d und f. Den ersten Platz machte Franziska Schröppel (6d) mit voller Punktzahl, also 120,0 Punkten und bekam einen ersten Preis. Das haben in ihrem Jahrgang in ganz Deutschland nur 89 Schülerinnen und Schüler geschafft.

Auch in den MINT-Klassen fand der Känguru-Wettbewerb statt. Lina und Constantin belegten in der 7c mit gleicher Punktzahl den ersten Platz, 3. wurde Lea und 4. wurde Lion. In der 8c war Joshua S. und in der 9c Emil am besten.

Nora Kempe, 9c



**AN ALLE:
SCHÖNE UND
ERHOLSAME FERIEN.**

**WIR SEHEN UNS DANN
ENDE AUGUST WIEDER!**

- eure Schülerzeitung